

Rahel Eckert-Stauber Marta Rüegg Monika Wyss

Deutsch im ABU

Handbuch für Lehrpersonen

Ausgabe B



Inhalt

Bitte zuerst lesen!	4
Beschreibung	8
Wortarten, Gross- und Kleinschreibung	22
Geschäftsbrief	42
Formeller und informeller Stil; Nomen: Geschlecht und Mehrzahl	56
Zusammenfassung, Inhaltsangabe	68
Textverknüpfung	73
Leserbrief und Kommentar (Stellungnahme)	85
Bildhafte Sprache	99
Präsentation (Vortrag, Referat)	116
Kommasetzung	125
Grafik (Schaubild, Diagramm)	144
Steigerung des Adjektivs, Vergleiche	154
Umfrage	169
Gesprochene und geschriebene Sprache	181
Bericht, Reportage	207
Stammformen des Verbs, Zeiten der Vergangenheit	224
Interview	239
Direkte und indirekte Rede	244
Kurzgeschichte	254
Kommunikation	267
Verwandtschaft der Wörter: Wortbildung, Rechtschreibung	275
Bewerbung	304
Fremdwörter, Zusammen- und Getrennschreibung	315
Erörterung (Pro- und Kontra-Argumentation)	332
Bedingungssätze, Konjunktiv II	344
Hinweise und Anregungen zum Umgang mit längeren literarischen Texten	353
Anhang zum Schulbuch	369
Verweisregister: Ergänzende Aufgaben	393

Bitte zuerst lesen!

Im vorliegenden Handbuch für Lehrpersonen zu «Deutsch im ABU, Ausgabe B» finden Sie die Lösungen (bzw. Lösungsvorschläge) zu den Übungen im Schulbuch, daneben didaktische Hinweise, aber auch ergänzende Materialien (Aufgaben und Übungen, literarische Aufgabenstellungen, zusätzliche Regeln). Lesen Sie die unten stehenden Erläuterungen, bevor Sie das Handbuch verwenden. Diese stellen einerseits den Bezug zwischen «Deutsch im ABU, Ausgabe B» und dem Rahmenlehrplan her, helfen andererseits sich in den beiden Medien – Schulbuch und PDF – schnell zurechtzufinden. Die Stichwörter werden in alphabetischer Reihenfolge behandelt.

Bezug zum Rahmenlehrplan von 2006 (RLP)

«Dem Lernbereich Sprache und Kommunikation kommt im Vergleich zum Rahmenlehrplan 1996 eine grössere Bedeutung zu. Die Sprach- und Kommunikationskompetenzen der Lernenden sollen stärker gefördert werden.»
(RLP S. 4)

Den Bildungszielen des Lernbereichs «Sprache und Kommunikation» kommt nun innerhalb des allgemeinbildenden Unterrichts gleiches Gewicht zu wie jenen des Bereichs «Gesellschaft» (RLP S. 6). Sprache soll nicht nur als Instrument der Verständigung, sondern als ebenbürtiger Lerngegenstand behandelt werden. Das Arbeitsbuch «Deutsch im ABU, Ausgabe B» dient der Umsetzung dieses Postulats, indem es «die Sprache zur Sprache kommen lässt»: Durch gezieltes und systematisches Sprachtraining werden die sprachlichen Kompetenzen der Lernenden gefördert, damit diese die sprachlichen Herausforderungen im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Alltag bewältigen können.

PDF: Handbuch für Lehrpersonen

Das Handbuch zu «Deutsch im ABU, Ausgabe B» enthält nach Modulen geordnet alle Lösungen zu den Aufgaben im Schulbuch (mit Ausnahme der Teile «Aufwärmen» und «Ziel erreicht») sowie Zusatzaufgaben und ergänzende Hinweise. Sie können diese ausdrucken oder direkt mit dem Beamer im Klassenzimmer einsetzen. Die Zusatzaufgaben sind mit Sternen gekennzeichnet:

- * bedeutet: für leistungsschwächere Lernende
- ** bedeuten: mittlerer Schwierigkeitsgrad (entspricht dem Niveau von «Deutsch im ABU», Ausgabe B)
- *** bedeuten: für leistungsstarke Lernende

Grammatik und Orthografie

«Sprachkompetenz wird im allgemeinbildenden Unterricht in drei Teilkompetenzen entwickelt und gefördert: (...)
– normative Sprachkompetenz, d. h. die Fähigkeit (...) Normen und Konventionen wie Gesprächsregeln, Begrüßungsformeln, Höflichkeitskonventionen, Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung usw. zu beachten.» (RLP S. 10)

Der normative Teil in «Deutsch im ABU, Ausgabe B» steht in Bezug zur Berufs- und Alltagswelt der Lernenden und ist knapp gehalten. Er beschränkt sich auf wesentliche und einprägsame Regeln.

Behandelte Gebiete

Grammatik:

- Sprachregister, Helvetismen («gesprochene und geschriebene Sprache»)
- Wortarten (im Hinblick auf Gross- und Kleinschreibung)
- Geschlecht und Mehrzahl des Nomens
- Steigerung des Adjektivs, Vergleichssätze
- Stammformen des Verbs, Zeiten der Vergangenheit
- Stellung des Verbs im Nebensatz
- Direkte und indirekte Rede
- Konjunktiv im Bedingungssatz

Die Syntax des einfachen Satzes (Satzglieder) ist mit Absicht weggelassen. Ein Zusammenhang zwischen Kenntnis der Satzglieder und korrektem Formulieren von Sätzen ist wissenschaftlich nicht nachzuweisen.

Rechtschreibung:

- Gross- und Kleinschreibung
- Zusammen- und Getrennschreibung
- Morphologische Verwandtschaft («Verwandtschaft der Wörter»): Dehnung und Kürzung, Unterscheidung homophoner Vokale (aa/ah, ie/ieh usw.), Diphthonge (e/ä, eu/äu) und Konsonanten (d/t) u. Ä.

Zeichensetzung:

- Kommaregeln
- Zeichensetzung in der direkten und indirekten Rede

Lehrmittel: Warum ein Buch?

Gute Lehrmittel fördern das autonome Lernen, indem sie die Abhängigkeit der Lernenden von der Lehrperson reduzieren. Einem Deutschlehrmittel für den ABU kommt überdies symbolische Bedeutung zu, weil es signalisiert, dass der Lernbereich «Sprache und Kommunikation» ebenso bedeutsam ist wie der Lernbereich «Gesellschaft» oder wie die Lernbereiche des berufskundlichen Unterrichts. Die Argumente für und gegen ein Buch bzw. für und gegen das Loseblattsystem sind hinlänglich bekannt. Die Autorinnen haben die folgenden positiven Erfahrungen mit Schulbüchern gemacht:

- Als Lehrperson kann ich voraussetzen, dass den Lernenden jederzeit die relevanten Unterlagen zur Verfügung stehen.
- Das Nachschlagen (Merkmale von Textsorten, Beispiele, Regeln, bereits gelöste Aufgaben) ist individuell und autonom jederzeit möglich.
- Die Orientierung fällt dank Inhaltsverzeichnis und Verweisregister leicht.¹

Lernziele

«Mit Hilfe des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) werden bei den Bildungszielen Lernfortschritte erkennbar gemacht und beurteilt. Im Schullehrplan werden auf der verbindlichen Basis des Referenzrahmens konkretisierte Bildungsziele für die Förderung der Sprachkompetenz der Lernenden formuliert.» (RLP S.11)

Die Lernziele in «Deutsch im ABU, Ausgabe B» orientieren sich am «Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen», v. a. an den Niveaus B2 und C1 (vgl. dazu die entsprechenden Raster zur Selbstbeurteilung des Europäischen Sprachenportfolios im Anhang).²

1 Lektüreempfehlung zum Thema: Oelkers, J. (2004): Lehrmittel als das Rückgrat des Unterrichts, www.paed.unizh.ch/ap/downloads/oelkers/Votraege/148_LehrmittelVortragII.pdf

2 Glaboniat, M. u. a.: Profile Deutsch. Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel. Niveau A1, A2, B1, B2. Berlin 2. Auflage 2003 (Langenscheidt); Schneider, G. u. a.: Europäisches Sprachenportfolio. Version für Jugendliche und Erwachsene. (Hg. Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) Bern 2001 (Berner Lehrmittel- und Medienverlag)

Literatur

«Deutsch im ABU, Ausgabe B» widmet auch ein Modul der Literatur, nämlich der Kurzgeschichte. Die Wahl ist auf diese literarische Form gefallen, weil sie sich einerseits aufgrund ihrer Kürze gut in den Unterricht einplanen lässt. Ausserdem finden sich im Handbuch für Lehrpersonen drei literarische Aufgaben zu einem Gedicht, einer Kurzgeschichte und einer Glosse.

Die Autorinnen plädieren aber an dieser Stelle dafür, im ABU nicht nur kurze, sondern auch längere literarische Texte zu behandeln. Hinweise und Anregung dazu finden Sie ebenfalls im Handbuch für Lehrpersonen.

Modularer Aufbau

Die einzelnen Kapitel in «Deutsch im ABU, Ausgabe B» können unabhängig voneinander und in beliebiger Reihenfolge eingesetzt werden. In der Unterrichtspraxis hat sich die Kombination eines Textsortenkapitels mit einem Sprachtrainingsmodul bewährt.

Normen

«Im allgemeinbildenden Unterricht steht gesteuertes Sprachlernen im Mittelpunkt, d. h. gezielte und systematische Formen der Sprachförderung.» (RLP S. 9)

«Die Lernenden beachten Sprachnormen und Konventionen der Kommunikation. Sie wenden Sprachnormen und Kommunikationsregeln (...) situations- und adressatenbezogen an. Sie greifen dabei auf adäquate Methoden und Strategien zurück, die sie befähigen, Sprachnormen und Konventionen der Kommunikation einzuhalten.» (RLP S. 11)

Von Lehrpersonen des allgemeinbildenden Unterrichts wird gelegentlich der Vorbehalt geäussert: «Sollen denn im Deutschunterricht jetzt wieder Regeln gelernt werden?» Die Antwort lautet klar: «Ja!»

Es ist zwar richtig, dass man Sprache durch Sprechen erwirbt, das Schreiben durch Schreiben trainiert. Über die blossе Anwendung hinaus erfordert der Lernbereich «Sprache und Kommunikation» jedoch wie jeder andere eine bewusste und systematische Auseinandersetzung mit dem Gegenstand. Das Nachdenken über sprachliche Phänomene, über Normen, Konventionen und situationsgerechte Sprachverwendung usw. sensibilisiert die Lernenden für einen bewussten Umgang mit Sprache. Das gezielte Vertiefen und Festigen von Gelerntem und der Erwerb geeigneter Methoden und Strategien legen die Basis für eine Weiterentwicklung der individuellen Sprachkompetenzen.

Berufslernende wissen, dass sie sich in der Berufskunde durch Handeln und durch Reflexion, aber auch durch systematisches Einprägen neues Wissen aneignen müssen. Dasselbe gilt für den Deutschunterricht, wenn er nachhaltig sein soll. Im Bereich «Sprache und Kommunikation» kann zwar in vielen Fällen an bereits vorhandene Kenntnisse und Fertigkeiten der Lernenden angeknüpft und darauf aufgebaut werden. Dies bedeutet aber nicht, dass sich die vom Rahmenlehrplan geforderte rezeptive, produktive und normative Sprachkompetenzen passant oder rein spielerisch aneignen lässt.

In «Deutsch im ABU, Ausgabe B» sind die theoretischen Teile mit Absicht knapp und übersichtlich gehalten. Dank einheitlicher Darstellung und klarer Beschriftung lassen sich die Kästen mit den Regeln leicht finden. Einfache Formulierungen und einschlägige Beispiele erlauben es den Lernenden, sich ohne zusätzliche Anleitung selbstständig zurechtzufinden.

Schwierigkeitsgrad, Vorwissen

«Deutsch im ABU, Ausgabe B» baut auf dem sprachlichen Vorwissen und auf den Lern- und Arbeitstechniken gemäss «Sprachwelt Deutsch»³ auf. Dieses Lehrmittel wird seit 2003 in der Sekundarstufe I verwendet.

³ schulverlag blmv AG Bern und Lehrmittelverlag des Kantons Zürich (Hg.): Sprachwelt Deutsch. V.a. das Werkbuch zu «Sprachwelt Deutsch» gibt einen lohnenden Einblick in die Lerninhalte der Sekundarstufe I: Textsorten, Gebiete der Grammatik und Rechtschreibung sowie Arbeitstechniken (z. B. effizient lesen, Textstellen markieren, Randnotizen machen, Texte zusammenfassen, Diagramme lesen und verstehen, Recherchieren im Internet, Inhalte sammeln und ordnen mit Clustering, Mindmap usw.).

Der Schwierigkeitsgrad von «Deutsch im ABU» entspricht jenem einer dreijährigen Lehre von durchschnittlichem Anforderungsniveau. Die ergänzenden Aufgaben in der Handreichung sind von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, vgl. dazu das Stichwort «Ergänzende Materialien».

Textsorten

Die Auswahl der in «Deutsch im ABU, Ausgabe B» thematisierten Textsorten orientiert sich einerseits an den Textsorten, die im Hinblick auf die VA geübt werden müssen, andererseits am Rahmenlehrplan. Dieser nennt in den Vorschlägen für die Inhalte im Schuljahrplan (S. 30) u. A. explizit: Referat, Interview, Bericht, Erörterung, Geschäftsbrief und E-Mail, Kommentar, Grafiken sowie die Schreibarten nach Bonati⁴ (dokumentieren, argumentieren, appellieren, fingieren, schreiben über sich). Ausserdem ist in «Deutsch im ABU, Ausgabe B» ein ganzes Modul der Kommunikation gewidmet.

Verbindung mit dem Lernbereich «Gesellschaft»

«Die beiden Lernbereiche sind im Unterricht miteinander zu vernetzen.»
(RLP S. 5)

Für die Beispiele und Aufgaben in «Deutsch im ABU, Ausgabe B» wurden durchwegs Texte ausgewählt, die an den Lernbereich «Gesellschaft» des Rahmenlehrplans gebunden sind.

Zwei bis vier Module sind jeweils thematisch näher verbunden. So findet man z. B. in den Modulen «Bericht, Reportage», «Interview», «Stammformen des Verbs», «Direkte und indirekte Rede» Texte und Übungsmaterialien zum ABU-Thema «Staat und Politik». Die einzelnen Module können aber auch wie bereits oben erwähnt unabhängig voneinander in beliebiger Reihenfolge eingesetzt werden.

Reihenfolge der behandelten ABU-Themen: Einstieg ins Berufsleben; Konsum und Geld; Freizeit, Sicherheit, Risiko; Mensch und Wirtschaft; Staat und Politik; Globale Herausforderung; Partnerschaft und Gesellschaft; Berufliche Zukunft planen; Selbstständig leben.

4 Bonati, Peter: Schreiben und Handeln. Aarau 1990 (Sauerländer)

Beschreibung (Lösungen)

Seite 10, Aufgabe 1 -> Folie

Seite 11, Aufgabe 2 -> Folien

Seite 12, Aufgabe 3 -> Folie

Seite 13, Aufgabe 4 -> individuelle Lösungen

Seite 14, Aufgabe 5 -> Folie

Seite 14, Aufgabe 6 -> individuelle Lösungen

Seite 15, Aufgabe 7 -> Folie

Hinweis: Hier ist es wichtig, die Lernenden darauf aufmerksam zu machen, dass für eine **Beschreibung** des typischen Arbeitstages die Zeitform der **Gegenwart** verwendet wird. Bei einem **Bericht** über einen typischen Arbeitstag hingegen wird das Präteritum verwendet (vgl. Kapitel «Bericht» S. 133 ff.).

Seite 10, Aufgabe 1

Überprüfen der richtigen Aussagen von Seite 9:

1. Aussage (Wirklichkeit möglichst exakt wiedergeben): **trifft zu**
2. Aussage (treffende und präzise Bezeichnungen, auch Fachbegriffe):
trifft zu
5. Aussage (typische Beschreibungsarten): **trifft zu,**
Gegenstandsbeschreibung

Seite 11, Aufgabe 2

Nomen für Arbeitsort	Coiffeursalon, Geschäft, Beauty-Center, Raum
Möbel	Sideboard, Garderobeständer, Sofa, Liegen, Frisierstühle, Spiegel, Stühle, Rollkörper; evtl. Plätze
«Sideboard»	«Seitenbrett», halbhohes, längliches Möbel, das in der Regel entlang einer Wand steht
Weitere Gegenstände	Reservationsbuch, Telefon, Kasse, Schirmständer, Magazine, Zeitschriften, Gummibaum, Tasse, Utensilien, Arbeitsgeräte, Kopfwaschtücher, Lavabo
Farbadjektive u. Ä.	hell, milchig, pechschwarz, grün, bunt (nominalisierte Adjektive: Zitronengelb, Hellgrün, Schwarz)
Zusammengesetzte Adjektive	halbrund, stilvoll, ultramodern, wohltuend
Vorgehen der Autorin	Sie führt uns ins Coiffeurgeschäft hinein mit dem Satz: «Also, lasst uns meinen Arbeitsort besichtigen!» Danach begleitet sie uns durch den ganzen Salon.